Mehr Spitalmaterial!

Autor(en): **Spengler, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-975808

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MEHR SPITALMATERIAL!

Von Oberst H. Spengler, Armeeapotheker

Während der langen Jahre des militärischen Aktivdienstes begegnete der kranke Soldat überall dem kleinen roten Kreuz, jenem weltbekannten Schutzzeichen mit dem mächtigen Symbolwert: dem roten Kreuz. Er bemerkte es auf dem Leintuch, es war in die Wolldecke eingewoben, Kissenanzüge und Handtücher trugen es, er sah es auf Haube und Schürze der Krankenschwester und vielfach auf dem weissen Mantelärmel des diensttuenden und ihn betreuenden Arztes. Ueberall in den Militärsanitätsanstalten, den chirurgischen Ambulanzen und den Truppenkrankenzimmern wurden unsere kranken Soldaten vom Pflegepersonal der Rotkreuzformationen gepflegt und lagen in Rotkreuzbetten und Rotkreuz-Bettwäsche. Selbst die Küchenwäsche der Militär-Sanitätsanstalten stammte aus den Beständen unseres nationalen Roten Kreuzes.

Jedermann wird wissen oder sich doch vorstellen können, wie oft Spitalwäsche gewechselt und gewaschen werden muss. Der Verschleiss ist schon in einem Zivilspital sehr gross, noch viel grösser ist er aber in einem Militärspital.

Als daher in den Nachkriegsmonaten das Rotkreuz-Spitalmaterial vom Armeesanitätsdienst wieder in die Depots des Roten Kreuzes zurückkam und das Inventar aufgestellt wurde, mussten grosse Stösse fadenscheiniger, zerrissener Wäsche als nicht mehr brauchbar ausgeschaltet werden. Die ohnehin knappen Bestände sind damit erst recht ungenügend geworden.

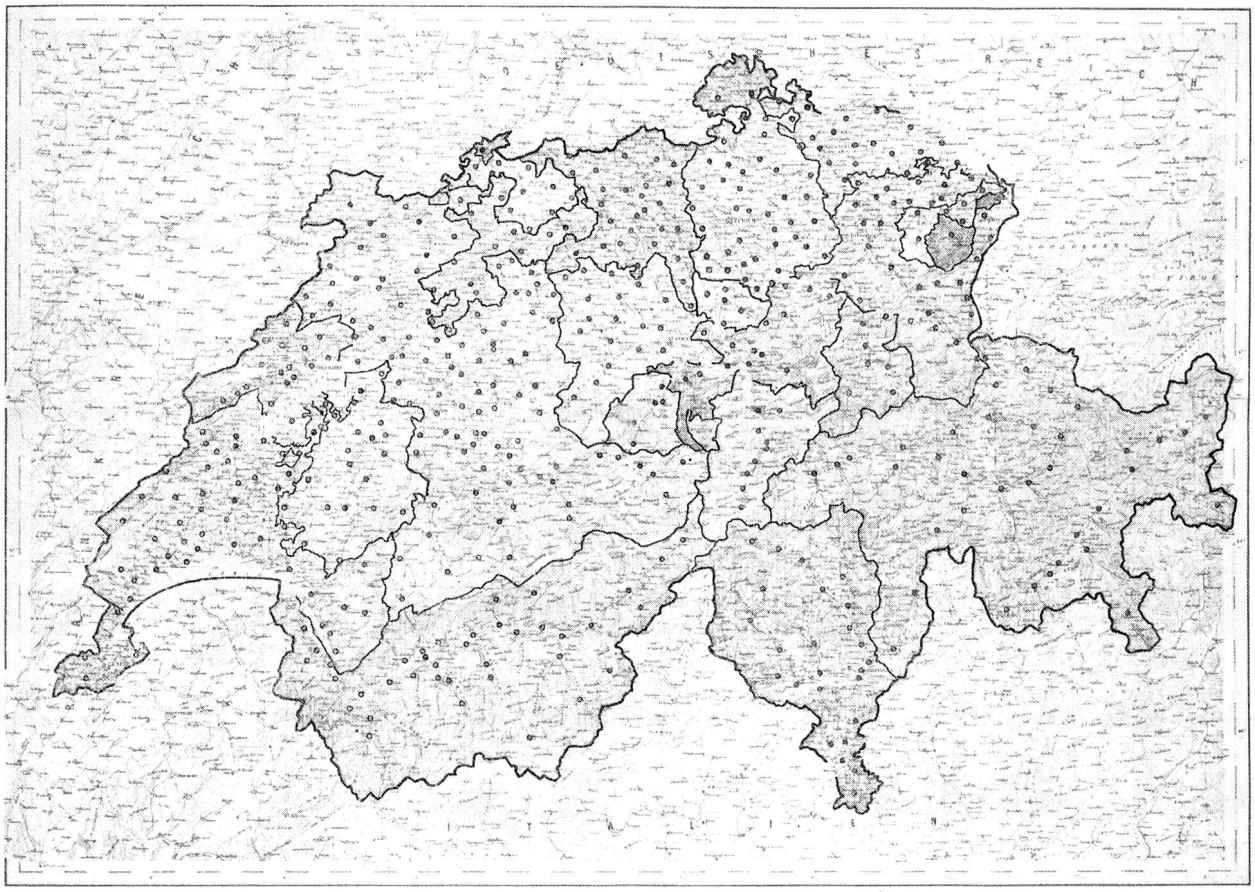
Wir leben mehr als je in politischen Spannungen. Um wiederum für den Fall kriegerischer Auseinandersetzungen, Epidemien oder Katastrophen gerüstet zu sein, ist das Auffüllen der Bestände an Spitalmaterial eine der dringendsten Aufgaben des Roten Kreuzes, wenn dieses sich nicht unverzeihliche Fahrlässigkeit zuschulden kommen lassen will. Es plant auch hier — wie beim Blutspendedienst — etappenweise vorzugehen, da es sich nach den verfügbaren Geldmitteln richten muss, die ihm das Schweizervolk anlässlich seiner Maisammlungen zur Verfügung stellen wird.

Die erste in diesem Jahr zu erreichende Phase ist die dezentralisierte Bereitstellung von 5120 kompletten Betten. Zu einem kompletten Bett gehören: eine Bettstelle, eine Matratze, ein Matratzenschoner, sechs Leintücher, drei Wolldecken, ein Kopfkissen, drei Kopfkissenanzüge, zwei Moltons. In den Lagern des Roten Kreuzes liegen schon vollzählig bereit: die Leintücher, Wolldecken, Kopfkissen, Kissenanzüge und Moltons. Dagegen fehlen noch 1688 Bettstellen, 2437 Matratzen und 2119 Matratzenschoner. Allein für diese erste Phase in der Bereitstellung des Spitalmaterials wird das Schweizerische Rote Kreuz sehr grosse Geldmittel aufwenden müssen.

Eine spätere Phase wird die Bereitstellung von 10 700 kompletten Betten umfassen, die gemäss der hier veröffentlichten Karte im ganzen Land dezentralisiert eingelagert und gewartet werden sollen, um auch in Friedenszeiten bei Katastrophen und Epidemien, ja selbst bei grossen oder kleineren Anlässen mit Unterbringungsschwierigkeiten zu Massenquartieren eingesetzt zu werden. Aber auch anlässlich der alljährlichen Wiederholungskurse kann das verteilte Spitalmaterial zur Errichtung der Truppenkrankenzimmer dienen. Für das sperrige Bettenmaterial besteht selten eine genügende Transportmöglichkeit; deshalb wäre es für den verantwortlichen Truppenarzt eine Beruhigung, zu wissen, dass er in der Nähe seines Standortes nötigenfalls das Spitalmaterial des Roten Kreuzes verwenden kann. Die dezentralisierte Lagerung ist aber auch bei einem plötzlichen kriegerischen Angriff von grösster Wichtigkeit, da bei der modernen Kriegführung grössere Materialtransporte nicht mehr möglich sein dürften, der Armeesanitätsdienst aber überall Spitalmaterial für die Pflege der Verwundeten und Kranken, seien es Soldaten oder Zivilisten, vorfinden sollte.

Gerade mit dieser Bereitstellung grosser Mengen von Spitalmaterial steht unser nationales Rotes Kreuz in hervorragendem Masse im Dienste des gesamten Schweizervolkes.

Weshalb ist es Aufgabe des Schweizerischen Roten Kreuzes, für dieses Material zu sorgen?



Die obenstehende Karte zeigt die geplanten, über die ganze Schweiz verteilten Depots mit Rotkreuz-Spitalmaterial. Je nach Wichtigkeit der Ortschaft werden die Sortimente grösser oder kleiner sein.

Nach dem Bundesgesetz vom 14. April 1910 dürfen bei uns — ausser dem Armeesanitätsdienst — nur das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und das Schweizerische Rote Kreuz mit seinen Hilfsorganisationen Zeichen und Namen des Roten Kreuzes verwenden. Das Schweizerische Rote Kreuz nimmt also gegenüber anderen Organisationen eine besondere Stellung ein, dies jedoch nicht ohne eine ganz bestimmte grosse Verpflichtung. Diese besteht darin, dass unser nationales Rotes Kreuz zur Unterstützung und Ergänzung des Armeesanitätsdienstes Sanitätspersonal ausbildet und Sanitätsmaterial bereitstellt.

Weshalb hat man einer einzelnen Truppengattung die so weitgehende Unterstützung durch eine zivile Organisation zugestanden? Bei uns sind — wie in allen andern Ländern — die Kredite für die Armee nicht ohne weiteres und nicht leicht erhältlich. Im Gegenteil! In Friedenszeiten wird die Genehmigung jedes Betrages eingehend erwogen. Da die Gesamtsumme der militärischen Kredite in erster Linie für die Ausbildung und Bewaffnung der kämpfenden Truppe verwendet werden muss, reicht es für die Sanitätstruppe nur zum Allernotwendigsten. In Anbetracht dieses Umstandes ist — vor allem auf Drängen der verantwortlichen Sanitätsoffiziere — eine personelle und materielle Hilfe für den Armeesanitätsdienst beim Schweizerischen Roten Kreuz gesucht und bewilligt worden.

Da indessen bei kriegerischen Verwicklungen seitens der Armeesanität zwischen verletzten Armeeangehörigen und Zivilisten kein Unterschied mehr gemacht werden kann, sollte die gesamte Schweizer Bevölkerung ihr nationales Rotes Kreuz in seinen Bestrebungen grosszügig unterstützen und ihm alles Verständnis entgegenbringen.

Rotkreuz-Spitalmaterial wird auch in den Präventorien unserer Kinderhilfe verwendet.